

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

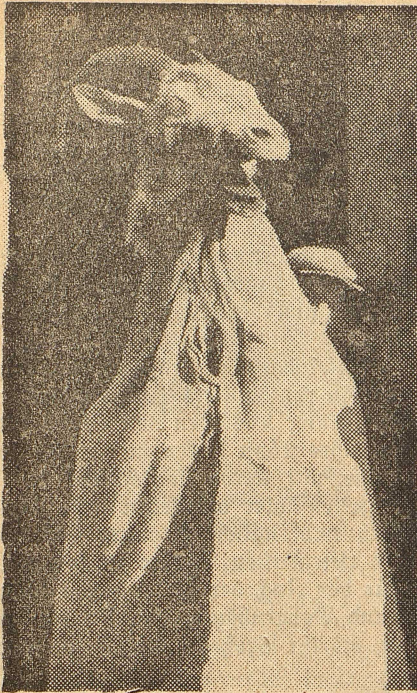
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Mitterndorfer Nikolausumzug: Auch die böse „Habergoaz“ treibt im Gefolge der lichten und dunklen Gestalten ihren Schabernak

Aufnahme: A. Reischel

Denn es ist die große Natur, die zu uns spricht, die Natur, deren allgewaltiges Wirken sich in den lichten und dunklen Gestalten des Mitterndorfer Bauernbrauches spiegelt.

Weiter dreht sich der magische Kreis des Jahres, — ein neuer geheimnisvoller Lostag ist da der 13. Dezember, der Luzientag mit der ihm vorangehenden Losnacht. Da wird mit Karstamstagfohle, mit Holz vom Schlehorn und mit Weihrauch Haus und Stall und Scheune geräuchert. Im Burgenland und in Teilen Niederösterreichs war dieser Zauberbrauch besonders erhalten geblieben und auch die Sitte, den Kindern Gaben durch die „Budlfrau“ oder „Luzlfrau“ bescheren zu lassen. Das Räuchern sollte die Gefahren dieses Lostages bannen, die von Hexen und Druden und anderen bösen Mächten drohten. Die Mädchen aber ritzen heimlich zwei durch einen Strich voneinander getrennte Kreuze, das Zeichen des sogenannten Luzienkreuzes, in die Stämme junger Weiden ein; — ein Rindenstück wird abgehoben, die Kreuze in den Stamm geschnitten und die Rinde wieder drübergebunden. Am Neujahrstag sehen sie dann nach, wie sich das eingeritzte Zeichen verändert hat, und deuten daraus Namenszüge ihres künftigen Schicksals. Die gabenbringende „Luzlfrau“ des Burgenlandes ist die einzige Gestalt eines Weihnachtsbrauches am Luzientag in Österreich. In

Beim Spiel vom Sterben des Bettlers ist es mäuschenstill in der überfüllten Bauernstube, aber, wenn ihn dann der Tod mit seiner Sense niedergemäht hat und die Teufel ihn packen und wegschleifen, dann hebt der Höllenlärm an. Luzifar und Ehetüfel brüllen ihre gereimten Predigten im Stile eines Abraham a Santa Clara, und die Habergeiß und die übrigen wilden Teufel stürzen sich mit Kettengerassel, Schellen-dröhnen und Gebrumm auf die Mädchen. Da ertönt der Ruf des Nachtwächters: Im Nu formen sich die „Guten“ und die „Bösen“ wieder zum Nikolozug, weiter geht's durch die sternklare Winternacht — peitschenknallend und tanzend voran die „Strohschab“.

Erst spät in der Nacht wird Ruhe im Ort. Und es ist dann, wenn alle die verummten Gestalten verschwunden sind, als sei der kleine Berggott noch stiller als sonst in den frühen Winternächten. Nur der Bach, der bald zufrieren wird, tönt fort. Die Silberlandschaft mit zauberhaften Dämmer des Sternlichtes macht vergessen, was das menschliche Herz an Freude und Not fühlt.